

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bezugspreis: Durch unsere Seiten frei im Jahre monatlich 12.00 Mark. Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentags. Fernsprech-Anschluß Nr. 53. Telegramme: Tageblatt Auergebirge.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 2.00 Mark, auswärts 2.50 Mark, Restland-Preise 7.00 Mark. Bei größeren Abnahmen entsprechende Rabatte.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1090

Nr. 69

Mittwoch, den 22. März 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Die Reparationskommission setzte einstimmig die von Deutschland im Jahre 1922 für das Reparationskonto und für die Befugnisse der Reparationszahlungen auf 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen fest. Ebenso sagte die Kommission einen einstimmigen Beschluß über die Bedingungen und Garantien, die Deutschland als Gegenleistung für den ihm vorläufig bewilligten teilweisen Zahlungsausschub aufzuerlegen sind.

Nach in Berlin vorliegenden Meldungen aus Genf erfolgt am 30. März die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages über Ober-Schlesien.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages tritt am heutigen Mittwoch zur Besprechung des sog. Bismarck-Abkommens zusammen.

Der zum deutschen Botschafter in Washington bestimmte Geheimrat Wiedfeldt hat bei Amerika nachgesuchte Virement erhalten. Die offizielle Ernennung wird daher demnächst erfolgen.

Die Deutsch-Amerikaner und die alte Heimat.

Von besonderer Seite wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Während und nach dem Kriege ist in Deutschland über die Deutsch-Amerikaner manch hartes Wort gefallen. Man vermied bei ihnen das kräftige Eintreten für die deutsche Sache, die Begünstigung für das alte Vaterland. Mag dieser Vorwurf in mancher Beziehung auch zu Recht bestehen, so darf man doch andererseits nicht vergessen, daß der Deutsch-Amerikaner sich in den Vereinigten Staaten eine sichere Position geschaffen haben. Die sie aufs Spiel gesetzt hätten, wenn sie sich gar zu sehr bloßgestellt hätten. Es hat eben jedes Ding seine zwei Seiten. Und dennoch haben die Deutsch-Amerikaner viel für das alte Vaterland getan, besonders jetzt nach dem Kriege, wo sie Millionen von Dollars für die deutschen hungerleidenden Kinder gesammelt haben. Tausende von Amerikanern deutscher Herkunft haben an dem Empfang des Dampfers teilgenommen und der Besatzung des Schiffes Beweise echtdeutscher Treue gegeben, die ohne Zweifel als ein hervorragendes Bekenntnis zur deutschen Heimat aufzufassen und daher um so höher zu werten sind. Die Begeisterung für Deutschland erreichte ihren Höhepunkt bei der Empfangsfestlichkeit, die im Lexington Avenue Theater stattfand. Es war eine tiefendemonstrative der Deutsch-Amerikaner für die alte Heimat. Das Theater war innen und außen mit Fahnen und Guirlanden prächtig geschmückt, überall sah man den umkränzten blauen Lloyd-Adler und den Bremer Schlüssel im weißen Felde und fern: Welcome Sehdlig. Das 2000 Menschen fassende Brauhaus über dem Portal las man in flammenden Letztern war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Kapitän der Sehdlig Frk. K&S wurde mit brausendem Jubel empfangen. Diese stürmischen Kundgebungen wiederholten sich bei allen Reden, die gehalten wurden und von denen besonders die des Hauptredners Prof. Francis M. Schirp, des Vorsitzenden der vor einlaßen Jahren gegründeten Steuben Society of America ihrem Inhalt nach auch in ganz Deutschland bekannt zu werden verdient. Mit Nachdruck wies Prof. Schirp auf die Notwendigkeit politischer Aktion durch die Deutsch-Amerikaner hin. Niemand könne die Deutsch-Amerikaner hindern, die alte Heimat zu lieben, die heute zu Füßen eines gewissenlosen Konfortiums kauzaleriger Mächte in Staub liegt. Das deutsche Volk sei durch den Versailler Vertrag gemein belogen worden. Statt der 14 Punkte habe man ihm den Versailler Frieden aufgebaut, den ungerechtesten, unmenschlichsten, diabolischsten Pakt, den Haß und Raubpatz je ausgebeutet. Die Interessen der ganzen Welt verlangten, daß das deutsche Volk nicht zur Verzweiflung geirrt werde. Solange die Deutsch-Amerikaner eine Stimme hätten, müßten sie laut hinausrufen, daß die Freiheit der Welt ein freies Deutschland fordere. Sehr bemerkenswert waren die Ausführungen des Redners über die bläherige Haltung der Deutsch-Amerikaner: In der

Vergangenheit haben wir Deutsch-Amerikaner und in politischer Beziehung einer groben Unterlassungs- und Schuldig gemacht, zu unserem eigenen Schaden und zum Schaden unseres Landes. Wenn wir bedenken wie andere Volkselemente, die lange nicht so zahlreich sind wie wir, seit den ersten Tagen der Geburt unserer Republik bestimmend auf die Geschicke des Landes eingewirkt haben — und nicht immer zu dessen Vorteil — dann müssen wir doch zu der Ueberzeugung kommen, wenn die das können, warum nicht wir? Dabei werden wir stets das Wohl unseres Landes im Auge haben. America first! wird unsere Devise sein, wenngleich wir, wie unsere Väter dieses Wort nicht in einem fort im Munde führen, wie die Hundertprozentigen, die die Worte America first nicht aussprechen können, ohne sich hinzuzudenken nach England. Die Steuben Society of America kämpfte für Freiheit und Recht gegen die angelsächsische Vorherrschaft in den Vereinigten Staaten, gegen das Eingehen von Bündnissen mit fremden Mächten und vor allem gegen den Vertrag von Versailles! Die erhebende Feier schloß mit einem künstlerischen Teil und mit einer markigen Rede des Kapitäns der Sehdlig. Es steht zu hoffen, daß die Deutsch-Amerikaner es nicht bei den Reden belassen, sondern daß sie auch mit der Tat für ihre alte Heimat eintreten werden.

Gegensätze in der Reparationskommission.

Bereits zweimal hat die Reparationskommission den Zeitpunkt verschoben, an dem sie das Ergebnis ihrer Beratungen bekannt geben wollte. Aus den Berichten, die bisher veröffentlicht wurden, läßt sich deutlich erkennen, daß starke Gegensätze innerhalb der Kommission vorhanden sein müssen. Man weiß, daß die Engländer und auch der italienische Delegierte in der Kommission für eine mächtigere Bemessung der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 eingetreten sind als in der Vorkonferenz von Cannes in Aussicht genommen wurde. Das französische Bemühen scheint, nachdem über die Sätze von Cannes hinaus eine Steigerung nicht zu erzielen war, darauf gerichtet gewesen zu sein, wie man das Kontrollsystem möglichst verschärfen könne. Allerdings scheint es Frankreich auch gelungen zu sein, hinsichtlich der Zahlungen noch eine erneute Konzession zu erpressen. Es heißt, daß Deutschland, wenn es die Sachleistungen nicht vollständig erfüllt, die fehlenden Beträge durch Verzinsungen ersetzen solle. Unter den Kontrollmaßnahmen nennt man an erster Stelle die Aufsicht über die Zollentnahmen und über die Eingänge der Auslandsdevisen. Angeblich will man von Deutschland die Zustimmung zu diesen Kontrollmaßnahmen grundsätzlich fordern, und es scheint nur zwischen den Mitgliedern der Kommission darüber noch gestritten zu werden, ob dies in ultimativer Form geschehen soll oder nicht. Charakteristisch ist, daß man die Frage der internationalen Anleihe wieder hinausgeschoben hat. Das Echo de Paris gibt dafür die klassische Begründung, daß augenblicklich kein Geldgeber geneigt sei, Geld auf Reparationskonto zu leihen. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben. Die Sachmänner der Reparationskommission haben die richtige Einsicht, aber es fehlt ihnen in jeder Hinsicht am Mut zur Wahrheit!

Die demokratische Reichstagsfraktion zur Beamtenfrage.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hatte nach einem Referat des Abg. Deltius über die Beamtenbesoldungsfrage einen Unterausschuss eingesetzt, der nach eingehender Prüfung der Fraktion Vorschläge unterbreiten sollte. Dieser Unterausschuss hat nach mehrstündigen Sitzungen beschlossen, der Fraktion vorzuschlagen, den Vereinbarungen der Spitzenorganisationen mit der Reichsregierung über die Neuregelung der Beamtenbesoldung die Zustimmung nicht zu geben. Er ist der Meinung, daß die geplante Regelung nicht befriedigend sei. Zunächst müssen zwei verschiedene Besoldungsgruppen innerhalb des Grundgehalts aufgestellt werden. Die Fraktion wird dahingehende Vorschläge bei Beratung der Vorlage im Reichstage einbringen. Die Besoldung wurde als Fortschritt begrüßt, ihre Höhe aber als ungenügend bezeichnet. Ebenso ist eine Erhöhung der Kinderszulagen erwünscht. Die Wirtschaftsbeteiligten können in ihrer jetzigen Regelung nicht als ein vernünftiges System bezeichnet werden. Ihre Abschaffung erscheint in diesem unzulässig, es muß nach einem gerechteren Maßstab gesucht werden. Dieser kann in der Feuerungssteuer für einen gesamten Wirtschaftsbezirk gefunden wer-

den. Die Ortszulagen müssen sofort nach den Beschlüssen über die Mietfestsetzungen geregelt werden. Erstrebenswert ist die Rückkehr zum Wohnungsgeld. Eine besondere Beamtenbetreuung und eine unpolitische Beamtenkammer bleiben gewahrt, daß die Beamtenfragen in Zukunft sachlicher behandelt und dem Streit der Parteipolitik mehr entrückt werden. Die Fraktion wird einen ständigen Ausschuss des Reichstages einzusetzen versuchen, der namentlich während der Vertagung die Befugnis haben soll, die Beamtenbesoldungen den Teuerungsverhältnissen anzupassen.

Deutscher Reichstag.

Stelleicht muß man doch einmal lobend erwähnen, daß neuerdings der Mißbrauch der Einrichtung der Kleinen Anfragen wesentlich nachgelassen hat. Gestern stand sogar nur eine einzige kleine Anfrage auf der Tagesordnung, auf die hin man erfuhr, daß die Pfandmarktscheine mit dem Bilde des Kaisers noch zu Ende vorigen Jahres in einem Bestande von 1 1/2 Millionen Mark vorhanden waren und wegen der hohen Herstellungskosten aufgebraucht werden müssen. Darauf wurde der Entwurf über die Verklärung der Demobilisierungsvorordnung dem Ausschuss überlesen und dann gab es eine letzte kurze Auseinandersetzung zwischen rechts und links zur Vermögenssteuer. Die Abstimmung ergab im wesentlichen die Annahme des Entwurfs in der Ausschussfassung. Zu Paragraph 18 (Wertermittlung) wurde die Abänderung angenommen, daß für die Veranlagung zu den Zuschlägen gemäß der Reichsabgabenordnung der Ertragsdurchschnitt der letzten drei Jahre berücksichtigt werden soll. Ferner wurden mehrere Entschließungen angenommen, denen zufolge die Valutaentwertung sowohl bei der Einkommen- wie bei der Erbschaftsteuer in Rechnung gestellt und das Problem einer stabilen Werteinheit für das ganze Wirtschaftsleben einer Prüfung unterzogen werden soll. Sodann erledigte man ziemlich rasch das Vermögenszuwachssteuergesetz. Auch hierbei versuchten die Deutschnationalen einerseits und die Kommunisten andererseits Abänderungen, die aber sämtlich von der Mehrheit abgelehnt wurden, und zwar sowohl die Milderungsvorschläge von rechts wie die Verschärfungsanträge von links. Es bleibt also dabei, daß die Steuer für die ersten 200 000 Mark 1 Prozent beträgt und bis auf 10 Prozent steigt. Von der Steuer frei bleibt der Vermögenszuwachs, der länger als 12 Jahre zurückliegt; außerdem ist nach Paragraph 14 nur der Zuwachs steuerpflichtig, der 100 000 Mark übersteigt, und schließlich wird die Steuer nur erhoben, wenn das Endvermögen mehr als 200 000 Mark beträgt. Nächster Punkt war der Entwurf über die Besteuerung des Vermögenszuwachses aus der Nachkriegszeit. Im Ausschuss hat sich bekanntlich eine Mehrheit dafür gefunden, die diese Vorlage überhaupt gestrichen wissen will. Es war selbstverständlich, daß die Linke, auf deren Forderung der Entwurf überhaupt zurückzuführen ist, das Kind ihres Geldes mit allen Mitteln zu verteidigen suchte und es war recht interessant, die Abg. Dr. Seher (Kom.), Goldmann (Unabh.), Rosner (Kom.), esutti quant immer von neuem für die Wiederherstellung eintreten zu sehen.

Kleine politische Meldungen.

Abkehrung von Auslandsentschuldigungen durch die Entente. Vor der Uebergabe des bei Deutschland verbleibenden Gebietes Oberschlesiens war nach die Frage der Auslandschulden offen. Eine deutsche Note vom 13. Dezember ersuchte deshalb die Vorkonferenz um Regelung der Frage dahin, daß die alliierten Mächte für die Auslandschulden aufkommen sollten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß sie die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit in den besetzten Gebieten übernommen haben. Die Antwort der Vorkonferenz, unterzeichnet von Poincaré, ist jetzt eingetroffen. Sie lautet abnehmend. Solche Entschuldigungen müßten aus örtlichen Einnahmen aufgebracht werden. Eine Verantwortlichkeit der alliierten Mächte könne nach dem Friedensvertrage nicht in Frage kommen.

Der künftige Ernährungsminister. Direktor Hageborn, der bereits unter Batocki im Ernährungsministerium eine Rolle spielte, wird als künftiger Ernährungsminister genannt. Hageborn ist nicht ausgesprochener Parteimann, steht aber der Volkspartei am nächsten. Neben ihm werden zwei Zentrumskandidaten genannt, der Vorsitzende der Zentrumspartei v. Guérard und Generaldirektor Kroner.

Die Konferenz der Ernährungsminister. Die Ernährungsminister der deutschen Länder haben sich gestern vormittag in Berlin zu einer Besprechung versammelt, die in der Hauptsache der Frage gilt, ob die Getreideumlage beibehalten werden soll, d. h. also, ob und in welchem Umfang der Landwirtschaft weiter die Ablieferung einer gewissen Getreidemenge zu festgesetzten Preisen auferlegt werden muß.

Vereinfachungsaußschuß bei der Reichspost. Auf Antrag des Reichstages ist bei der Reichspostverwaltung ein Vereinfachungsaußschuß gebildet worden, der aus vier Mitgliedern des Reichstages, sechs Mitgliedern des Reichsrates und vier Vertretern der Beamten und Arbeiterschaft bestehen soll. Der Ausschuß hat jetzt seine erste Sitzung abgehalten und die Richtlinien, nach denen er arbeiten will, festgelegt. Der Vereinfachungsaußschuß hat sich in vier Unterausschüsse aufgeteilt. Jeder Ausschuß wird seine Erfahrungen und Vorschläge schriftlich festlegen und dann über die Verbesserungen und Vereinfachungen im Gesamtausschuß beraten. Man hofft, auf diese Weise eine erspriehliche Arbeit zu leisten.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter als Häftling. Von einer peinlichen Angelegenheit weiß der Berliner Lokalanzeiger zu berichten. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete **Barl** sei von einem Sozialdemokraten dabei ertappt worden, als er den Namen seines Fraktionsgenossen **Fries** in der Anwesenheitsliste zu fälschen suchte, um ihm die 100 M. Tagesgeld zukommen zu lassen. Die Angelegenheit soll dem Ältestenausschuß vorgelegen haben, aber von ihm totgeschwiegen worden sein. Der Lokalanzeiger fordert den Reichstagspräsidenten **Abbe** auf, den Fall aufzuklären.

Umordnung in Lichterfelde. Der mit der kommissarischen Leitung der staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfelde betraute Geh. Studienrat **Dr. Hartung** ist mit dem gestrigen Tage von der Leitung der Anstalt enthoben. Darüber hinaus wird geplant, eine Umorganisation in der staatlichen Bildungsanstalt einzuleiten zu lassen. Unter anderem werden voraussichtlich die Hausdamen dort entfernt werden. Alle diese Folgen der Lichterfelder Angelegenheit sind eigentlich selbstverständlich und zeigen, daß das Ministerium ganze Arbeit machen will.

Citpreußens Abdrängung von der Weichsel. Die internationalisierte Grenzkommission hat mit ihrem Beschluß, daß die fünf Weichselufer auf dem rechten Ufer mit dem Dafen kurzgedruckt entsprechend dem Beschluß der Vorkonferenz vom 12. August 1920 Polen zugeteilt werden sollen, das Unrecht sanktioniert, durch das Preußen von der Weichsel abgedrängt wird. Jetzt soll das Gebiet am 31. März den Polen endgültig überantwortet werden. Die deutsche Regierung hat um Hinanspruch der Weichsel wenigstens bis zu dem Tage ersucht, an dem das Ergebnis der deutsch-polnischen Sachverständigenberatung vorliegt.

Attentat auf den chinesischen Gesandten in Paris. Der chinesische Student **Piholung**, der Sonntagabend auf das Auto des chinesischen Gesandten in Paris, **Chen-Su**, einige Revolverkugeln abgab, hat sich gestern vormittag der Polizei gestellt. Der im Wagen des Gesandten befindliche Delegierte für die Konferenz von Genua, **Tsang-Su**, ist verletzt worden. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein politisches Attentat handelt.

Marokko. Der spanische Kriegsminister hat erklärt, daß die kriegerischen Operationen in Marokko zum Stillstand gekommen seien und dort Ruhe herrsche. Die Tatsache, daß Marokko wieder auf der politischen Bildfläche erscheint, erinnert daran, welche Rolle die verschiedenen marokkanischen Krisen im deutsch-französischen Gegensatz gespielt und ihn so verhärtet haben, daß ein französischer politischer Schriftsteller in der von 1905 nicht mit Unrecht die Wurzel des Weltkrieges sehen konnte.

Von Stadt und Land.

Mre. 22. März 1922

Auszahlung der Wirtschaftsbeihilfen an die Beamten. Auf Grund der vom Landtage erteilten Ermächtigung sind die staatlichen Kassen angewiesen worden, den Staatsbeamten und Lehrern vom 1. Januar 1922 an bis auf Widerruf die fällige Wirtschaftsbeihilfe auszusahlen. Unter stimmungsgemäßer Anwendung der Bestimmungen der Ministerien werden auch die Angehörigen der Beamten zwischen 60 und 98 Prozent mit den Wirtschaftsbeihilfen bedacht. In den Städten erhalten die Beamten Summen von 1000 bis 2750 Mark an Wirtschaftsbeihilfen nachgezahlt. In den Orten der einzelnen Amtshauptmannschaften stufen sich die Beträge ab zwischen 2750 Mark bis herunter zu 750 Mark. Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen über die Gewährung der Wirtschaftsbeihilfen seien auch die Gemeindevorstände, sowie die Bezirksfürsorge- und Gemeindevorstände darauf hingewiesen, daß die Beamten und Lehrer im Gemeinde-

dienst gleichfalls Anspruch auf angemessene Dienstbezüge haben und auch in Bezug auf die Wirtschaftsbeihilfe den gleichwertenden Staatsbeamten gleichgestellt werden.

Die Not des Zeitungsgewerbes. Ein Antrag der Unabhängigen zur Not der Zeitungen, der am morgigen Donnerstag im Landtage behandelt wird, hat folgenden Wortlaut: Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß 1. die Verjüngung der Tageszeitungen mit Druckpapier zu angemessenen Preisen sichergestellt wird, 2. die ungerechtfertigte Besteuerung des Zeitungsgewerbes beseitigt wird.

Entlassungsfeier in der Handelsschule. Am Dienstag vormittag fand in der Städtischen Handelsschule zu Aue die Entlassungsfeier der abgehenden Schüler und Schülerinnen statt. Nach dem Eingangslob: Bis hierher hat mich Gott gebracht, lang der Schulchor von Beethoven: Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre. Hierauf hielt Oberstudienrat Professor Schulz seine Entlassungsrede, der er die Worte Schillers zu Grunde legte: Suchst Du das Höchste, das Größte? Die Pflanze kann es Dich lehren. Was sie willens ist, sei Du es wollend — das ist's! Hierauf stattete der Absolvent der Höheren Handelsschule **Winkler** dem Lehrerkollegium den Dank der Abgehenden ab und der Schüler der 2. Klasse der Lehrlingshandelschule, **Albert Wendler**, rief den Abgehenden freundliche Worte des Abschiedes nach. Als Vertreter des Vereins ehemal. Handelsschüler überreichte **Hr. Ziegler** mit warmen Worten eine Bänderprämie zur Weitergabe an einen würdigen Schüler. Der Schulchor trug alsdann das Comité von Mendelssohn vor. Daran schloß sich die öffentliche Belobigung einiger Schüler und Schülerinnen durch den Direktor der Schule für besonderen Fleiß und gutes Betragen. Es wurden belobigt: aus der Höheren Handelsschule Klasse I: Eugen Wintermann aus Niederzöblich, Klasse II: Fritz Nebel aus Niederzöblich, Klasse III: Ely Bachmann aus Aue, Eufriede Enderlein aus Zöblich; aus der Lehrlingshandelschule Klasse I: Hedwig Hergert. Von diesen Belobigten wurden außerdem mit einer Bänderprämie ausgezeichnet: Otto Weigel, Albert Wendler, Ely Bachmann, Margarete Zehbold. Aus den Mitteilungen des Direktors ging hervor, daß die Städt. Handelsschule im abgelaufenen Schuljahre von über 300 Schülern und Schülerinnen besucht wurde, und daß auf Grund der zahlreichen Neuanmeldungen (bisher 132) im kommenden Schuljahre eine weitere Steigerung der Schülerzahl zu erwarten ist. Der gemeinschaftliche Gesang der Schlußstrophe des Eingangsliedes schloß die Feier.

Hilfe für unterernährte, schwächliche Kinder. Der Bezirksverband Schwarzenera n. durch eine reichliche Spende, die aus Bestand neuerdings eingetroffen ist, erfreulicherweise in die Lage versetzt, das **Hollandheim** im **Pinzsch-Park** St. St. bis Ende des Jahres 1922 aufrecht zu erhalten. Im Interesse aller schwächlichen Kinder des Bezirks muß den unterernährten Kindern des **Hollandheim** in **Pinzsch-Park** St. St. bis Ende des Jahres 1922 aufrecht zu erhalten. Im Interesse aller schwächlichen Kinder des Bezirks muß den unterernährten Kindern des **Hollandheim** in **Pinzsch-Park** St. St. bis Ende des Jahres 1922 aufrecht zu erhalten.

Arbeitsjubiläum. Bei den Kirchengesellen feierte heute der **Sehrer Franz Wimmer**, wohnhaft in Zöblich, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum; er wurde von den Chefs des Unternehmens wie von seinen Arbeitskollegen in der bei der Firma üblichen Weise durch Glückwünsche und Gaben geehrt.

Unterrichtsverbot für Kohlenfresser. Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß der infolge Kohlenmangels in den letzten Monaten ausgefallene Unterricht vom 1. April an nachzuholen ist. Die Osterferien

haben jedoch spätestens mit dem 8. April zu beginnen. Die Schulentlassungen haben spätestens am 31. März zu erfolgen, die Neuaufnahmen erst nach den Ferien stattzufinden.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Der dritte und letzte Kammermusikabend des Halls-Trios, den die Volkshochschule Aue gestern im Festsaal der Oberrealschule veranstaltete, bot unter der Leitung von **Richard Strauß** — Werke von Brahms, Richard Strauß und Arensky. Wenn es auch beizutage wohl kaum noch angängig ist, Brahms als modernen Meister zu bezeichnen, — er ist mit Recht unter die Nachklassiker mit romantischem Einschlag eingereiht worden, — so dürfte doch in einer historischen Folge von Kammermusikwerken der Name Brahms auf seinem Höhepunkt stehen. Auch das gebotene Werk von Brahms (Duo Trio, Werk 8) im besonderen weist in Bezug auf Entstehungszeit und Art der Themen mehr rüdwärts zu den Klassikern als in musikalischer Reue. Das eigentliche Brahmsche ist sicher erst zum größten Teil bei der völligen Neubearbeitung des Jugendwerkes (1881) dasugekommen. Wie lehrreich mußte ein Vergleich der ursprünglichen und umgearbeiteten Fassung dieses überaus frischen Werkes sein! **Richard Strauß**'s Stellung als moderner Meister steht dagegen fest, wenn man seine am meisten bekannten sinfonischen Dichtungen und dramatischen Werke ins Auge faßt. Die gestern durch die Herren **Rad** und **Halle** in vortrefflicher Wiedergabe gespielte Cellosonate (Werk 6) dagegen zeigt noch deutlich, an welche Vorgänger Strauß in seinen Jugendwerken anknüpft, wenngleich sich gerade in dieser Sonate der spätere Strauß in seinen guten und auch bedeutlichen Seiten deutlich angeknüpft. So blieb als wirklich modernes Werk das Trio D-moll (Werk 32) von **Arensky** übrig, obgleich auch er kein Anhänger der radikalsten jungrossischen Schule ist, sondern eine gemäßigtere Richtung vertritt. Es ist sowohl in seiner reichen Bearbeitung als in jeder Beziehung interessantes und prächtiges Werk. Sollte sich aber doch bei den modernen deutschen Meistern kein ebenbürtiges Werk finden lassen? Wieviel von den gestrigen Besuchern konnten Arensky auch nur dem Namen nach? Die Besetzung des Trios hatte infolge Erkrankung des **Hrn. Haberhorn** eine Aenderung erfahren. **Konertmeister Crell** spielte die Violinstimme durchaus sicher und mit vornehmer Anlage. Das Zusammenspiel der drei Künstler war auch diesmal wieder vortrefflich, vor allem in rhythmischer Beziehung. Vielleicht wäre noch eine größere Vollendung in dynamischer Beziehung insofern zu erreichen, wenn das von den modernen Komponisten so sehr bedachte Klavier im allgemeinen sich etwas mehr zurückhalten und dafür die Violine, wo es am Plage ist, etwas hervorzuheben würde. Alles in allem kann man der Triovereinigung recht dankbar sein für den Genuß, den sie in drei Abenden ihren Zuhörern geboten hat. Der Dank gilt nicht minder der Leitung der Volkshochschule, die die Konzerte so gut zustande gebracht hat. Der wachsende Besuch mit jedem Konzert mag für ein Beweis sein, daß das Unternehmen auf fruchtbarem Boden gefallen ist.

Zur Aufführung von Beethovens Pastoral-Sinfonie, Nr. 68, op. 68. Der Aufenthalt auf dem Lande und das Zusammenleben mit der Natur wurde Beethoven zur Kraftquelle seines Schaffens. Auf seinen Wanderungen durch Wald und Flur entstanden die Skizzen zu den Motiven und Themen, der Keimzellen, aus denen seine unergieblichen Werke herauswuchsen. Und je mehr ihn seine zunehmende Taubheit bekümmerte und er sich seiner menschlichen Umgebung verschloß, um so mehr suchte er Fühlung mit der Natur, die ihn tröstete, erfrischte und zu neuem Schaffen begeisterte. Mein unglückliches Gebot plagt mich hier nicht. Ist mir doch, als wenn jeder Bauer zu mir spräche: Heilig, heilig! Die Einfachheit und Vollständigkeit der Beethovenschen Kunst — bei aller Tiefe, Mannigfaltigkeit und Schwierigkeit in der Form — liegt in der Pausenpause in des Meisters Leben mit der Natur und in seiner Freude an ihr begründet. Aus dieser Glückseligkeit heraus schuf er seine 6. Sinfonie und setzte mit ihr dem Landleben ein Denkmal von unübertrefflicher Anmut und schlichter Größe. Beethoven schildert das Erleben besserer Empfindungen und die Ankunft auf dem Lande, eine Szene am Wege, lustiges Zusammensein der Landleute, Gewitter, Sturm, läßt einen Hirten musizieren und malt die frohen und dankbaren Gefühle nach dem Sturm. In ihren köstlichen Tonmalereien wirkt dieses Werk einbringlicher und nachhaltiger als irgend ein anderes sinfonisches Werk, und seine Aufführung ist mit Freude zu begrüßen.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Apollo-Lichtspiele Aue. Harry Biel und **Charlie Chaplin** sind die beiden großen Zugkräfte, die dem neuen Spielplan in den Apollo-Lichtspielen einen besonders reizvollen Anstrich geben. Während der amerikanischen Proteststomiker mit einem Bombenrausch die Zuschauer zu Vachträmpfen anreizt, tritt der berühmteste deutsche Sensationsdarsteller in einem großen lebendigen Abenteuer-Drama auf: **Die Geheimnisse des Zirkus Barre**. Abgesehen von einer selten spannenden Handlung bietet dieser Film Bilder von fesselnder Wirkung. Szenen aus dem Artisten- und Zirkusleben rauschen in hunder Wechseln am Auge des Zuschauers vorüber, ganze Zirkusvorstellungen mit erstklassigen Nummern und Zirkusproben. Das alles in einer prachtvollen Ausstattung, die mitunter sogar prunkvoll ist. Harry Biel ist in seiner Waghalsigkeit auf der Höhe, wir nennen hier nur seinen Kampf mit einem halben Duzend Löwen, Tieren von ausgefuchter Schönheit und seltener Größe. Bildtechnisch ist der Film vollendet, ebenso wie der zweite große Film des Abends, das fünfaktige Schauspiel: **Der Schicksalstag**. Dieses erste

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Sie sah auf mit großen stehenden Augen. „Sagen Sie mir nicht böse — Sie sind ja so gut. So großmütig.“ Wieder frohte sie. Verlangte sie nicht dennoch zuviel von ihm, dem sie wohl getan?
„Nun, und? Neben Sie doch, Annelise. — denken Sie, ich sei ein treuer Bruder, dem man alles anvertrauen darf.“
„D, wie ich Ihnen danke! Sagen Sie ihm denn, ich — ich glaube nichts Schlimmes von ihm. — gar nichts.“
„Ist das alles, Annelise?“
„Ja, hauchte sie. Die Lider sanken in mädchenhafter Scham über die leuchtenden Augen herab, die ihm weit mehr als dies harmlose Zugeständnis verrieten. „Ja alles,“ sagte sie noch einmal und sehr leise.
Und es war alles, was Volkrad brauchte, um sich nicht in seiner, bei aller Gewissensreinheit niedergedrückten Stimmung in wirkliche Melancholie zu verfallen.
Nun hob er wieder den Kopf. Nun vertraute er seinem guten Stern, mochte ihn immerhin nachtschwarzes Gewölke gegenwärtig verhüllen, es mußte sich jederzeit lichten. Annelise glaubte an ihn. Er atmete hoch auf. Was bedeutete da noch die offensbare Mißachtung seiner Kollegen, die wenig genug getan, ihn zu entlasten, sich vielmehr auf seine desjenigen geschlagen, des Angebers, zu dem doch keiner von ihnen jemals freundschaftlich gesanden. Nun ja, der nichterne unbescheidliche Handelsgesist, der nicht mit Gefühlen, sondern Biffen zu rechnen gewohnte, hatte sie unter seine Vormächtigkeit gezogen und gegen ihn, den vorgeblich Jahrlässigen und Ungetreuen, eingenommen.

Daß Reichmann die räkelvolle Geschichte sofort beim Staatsanwalt anhängig gemacht, anstatt sie zunächst dem Baron Kieger, als dem Verwalter des Bräggeres Vermögens, zu melden, entsprach nur seiner freien bewiesenen Feindseligkeit, die Volkrad längst zu denken gegeben hatte. Ob er die lägenhafte Verleumdung nun aus Rache, Neid oder arglistiger Streberei angezettelt, es kam nicht darauf an; wie er es aber fertiggebracht, derartig vorzugeben, daß man wahrhaftig Ursache bekam, ihn, den Angekuldigten, zu verhaften, das war Volkrad ein unüßliches Rästel.
Nun, die erste gerichtliche Verhandlung mußte seine Unschuld erweisen; das Müßliche war nur, daß sich die Untersuchungsfrist bei der beliebigen Langsamkeit der Behörden in die Länge ziehen mochte. Aber auch dieser ihm anfänglich sehr qualvoll gewesene Gedanke peinigte nicht mehr so stark. Vorher hielt die Dainnahme gleichfalls für einen Mißgriff, wollte das möglichste anbieten, den Gang des Prozesses zu beschleunigen.
Und der Betreuer, er hatte nun den höchsten Beweis edelmütiger Freundschaft gegeben, indem er dem Rivalen tröstliche Vorkast von der Geliebten überbrachte.
Er wußte es jetzt, die Not, sie war eine Gottgesandte, die ihn läutern und stärken, die in verweichlichender Leppigkeit erschaffen, ersten Kräfte in ihm auslösen sollte, daß er sie über im Dienst der Arbeit zu Nutzen der Welt, zu Gewinn der Selbstachtung.
Von dankbarer Zuversicht erfüllt, wurde er weis.
„Vorher, was Sie da für mich getan, ich vergesse es Ihnen nie.“
„Nur keine Schönfärberei, Volkrad,“ lächelte der andere die eigene Bewegung fort, „vielleicht bin ich weniger edelmütig, als daß ich mit Grazie zu verziehen weiß. Es liegt nun mal nicht in mir, das gehrende Schonen nach Sternen, die unerreichtbar sind.“
Volkrad hörte dennoch mit feinem Gefühl den Un-

terton verbliebenen Schmerzes heraus. Das quälte ihn. „Sie sind ein feltener Mensch, Vorher,“ rief er feurig, „daß Sie mir Freund bleiben können! Den großen Zug hat so bald kein anderer. Der macht mich zu Ihrem ewigen Schulbner.“
„Freilich bleiben wir Freunde. Lebenslang, hoffe ich. Im übrigen können Sie diese vorgebliche Schuld tilgen, indem Sie mir späterhin ein Plätzchen an Ihrem Herd gönnen. Da auch Jella von mir gehen muß, wird es bitter einsam um mich.“ Er glitt mit der Hand über die Augen, wie um eine trübe Vision zu verhaschen, und sprach darauf mit Fassung weiter: „Nun, wir haben den Beruf, der uns immer ausfüllt mit seiner heilsamen Mühsung zur Anspannung der besten Kräfte, und daneben können wir uns ja auch in die rauschende Hochflut geselligen Treibens stürzen. In die sicher auch ein paar wundervollte Verweilen hineinzufließen. Da stellt man wohl manche Unlust, manch ernstes Leid ab. Wenn man aber, wie ich leider, ein bißchen viel Gemüt abbekommen hat, so ist man nicht in erster Linie egegerlicher Streber, oder gedankenloser Genußsuchtling, da sucht man wohl tiefere Freuden und meint, die schönsten, die reinsten fände man nur inmitten einer glücklichen Familie. — Also, Volkrad, um mich dermaleinst von Ihrer Glückseligkeit mitbekommen zu lassen, werde ich alle Hebel in Bewegung setzen, ans hiesige Landgericht zu kommen. Daß Sie vernünftig genug sind, meines Schwagers Erwartungen zu entsprechen, Stettin zum ständigen Domizil nehmen werden, ist wohl fraglos. Schwerlich würden Ihnen anderwärts so günstige Ausichten in gleich kurzer Zeit geboten, und dann, — ich glaube, auch Annelise geschähe damit ein rechter Gefallen.“
Und als Volkrad in stummem Ernst dazu nickte, fuhr er fort: „Auch mir ist die Stadt lieb, wiewohl der tragische Untergang der Meinen immerdar der Schatten

Grüß hat th die räselhafte immer bei es liegt die Da a n s, der el steilerin. Fr gelichneten V
Sportve tonnten samt Sieg davomt ein Gesamt-2 liegte den le 3:1, Halbzeit Spiele. Ust sich gut beu indem sie in vereins mit 10 Blatete erra zweite Elf, je 10 d mit 7: der zweiten Klasse. Die st o f s erste zwiebelte. U lahrg ein e Am lommert anstaltet, da Wänderpofal schaft vom E findet, bei E treffen sich nu 1910 B.
Eti-Beret Wettstreit m nen. Kalte B und was bei gerweicht, das mit zunächst d diese Sportge gehen und r sohrt im a gilt es, im Tefneimer a tum: bis Fre wenden. Un vorgemerkt, 24 Min. bis
Ein Uren auf der Anfl E t ä p n e r stadt, z. B. geht wurde, Wüßschügen G Jostkau der v geflagt. Er h genstadt woh den geringsten sich seine Mut geben, womit e langte schließl weigert wurde stehen, wenn f omständigen, hielt f e ch s W
Diebe un Hoffmann Proppel Son Mar Reugel Probe wiederh blüfus und D in denen sie im Vengerecht in Se l d s t r a f e l i s t, der die t und der gewer wegen einfache mit.
Ihres Nichts t verführer e a, Neben verjue leration wer ten, denn eur geben, ge und Pärwahl, ty lenfio endt sehen.“
„Sie wer ch bitte Sie, auf ein frud Sie denen, di
„Finden Affessor trüb
„Annelise verpricht ihr
„Ich kenn Gen find's. E t, atung w
„Nun, jed den. Mein, i Schidka mein soll, ich nicht
„Daß bize viel gewaltig die verberge die Bergelch seits haben G kunft vorgel denken, daß t Kroue vorent werden noch a länden.“

Stück hat tieferen Inhalt, es schilbert, wie ein Mann durch die rätselhaften Augen eines Weibes, die ihm viermal im Leben, immer bei einer anderen Frau begegnen, zugrunde geht. Hier liegt die Hauptrolle in den Händen von Wally Christiana, der ebenso schönen wie innerlich tief veranlagten Darsstellerin. Für jeden Kinofreund ist ein Besuch dieses ausgezeichneten Programms empfehlenswert.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportverein Alemannia. Am vergangenen Sonntag konnten sämtliche an Wettspielen beteiligten Mannschaften den Sieg davontragen, und zwar erzielten die vier Mannschaften ein Gesamt-Torverhältnis von 22:8 Toren. Die erste Elf besiegte den letzten Gaumeister Olympia-Grünhain mit 3:1, Halbzeit 2:1, nach einem äußerst stürmischen und spannenden Spiele. Alemannia hatte für zwei Mannschaften eingeteilt, der sich gut bewährte. Die zweite Mannschaft schoss den Vogel ab, indem sie in Schlettau die erste Elf des dortigen Ballspielvereins mit 11:2 schlug und sich somit eine gestiftete Vorklassifikationswertung errang. Alemannia B fertigte im Verbandsspiel die zweite Elf, sechste Mannschaft des Ballspielclubs Eisenstein mit 7:0 ab. Da Eisenstein seine erste Mannschaft von der zweiten Klasse zurückgezogen hat, spielt diese in der ersten Klasse. Die erste Jugendmannschaft gewann gegen Eisenstein erste Jugend 1:0, allerdings in einer halben Stunde Spielzeit. Am kommenden Freitag findet im Gasthof Brunnhagen ein erzgebirgischer Abend für Vereinsangehörige statt. Am kommenden Sonntag werden keine größeren Spiele veranstaltet, da in Schneeberg das Vorrundenspiel um den Waidnerpokal des Kreises Mittelsachsen zwischen der Gaumannschaft vom Erzgebirge und der vom Gau Mittelsachsen stattfindet, bei dem von Alemannia sieben Spieler mitwirken. Treffen sich nur um einhalb 3 Uhr Alemannia B und Olympia 1910 B.

Sti-Verein Aue. Zu Frühlingsanfang hat der Winter im Wettstreit mit dem Frühjahr nochmals die Oberhand gewonnen. Kalte Schneefahnen kleideten das Land wieder in Weiß, und was bei uns im Tal zwar bald zu schneefreiem Brautgewand, das bleibt uns den Bergen als weiße Winterherrlichkeit zunächst dem Auge noch erhalten. Die Winterfreunde lassen diese Sportgelegenheit in beinahe letzter Stunde nicht vorbeigehen und rüsten sich zur Frühlings-Schneeschuhfahrt im oberen Gebirge. Kommen den Sonntag ab, im Keilberg-Gebiet den Winter-Abchied zu feiern. Teilnehmer an dieser Fahrt wollen sich jeweils Quartierbestellung bis Freitag mittag spätestens an Fernruf Aue Nr. 80 wenden. Quartier in Tellerhäuser ist nur für 16 Personen vergemeinlicht. Fahrloket ab Aue Sonnabend nachmittag 2 Uhr 24 Min. bis Elbergrün.

Gerichtssaal.

Ein Urteil des berühmten Bildhülers Carl Stülpner auf der Anklagebank. Der 29 Jahre alte Kaufmann Rudolf Stülpner aus Eibitz, zuletzt in Johannegeorgenstadt, z. Zt. in Untersuchungshaft, der, wie vor Gericht festgestellt wurde, ein Urteil des in weiterem Verlaufe bekannten Bildhülers Carl Stülpner ist, war vorm Landgericht in Jwidau der versuchten schweren Erpressung angeklagt. Er hatte am 2. Februar von seiner in Johannegeorgenstadt wohnhaften Mutter Geld verlangt, auf das er nicht den geringsten Anspruch hatte. Um ihn los zu werden, hatte sich seine Mutter bereit erklärt, ihm 200 tschechische Kronen zu geben, womit er nicht zufrieden war. Er wollte mehr und verlangte schließlich sein ganzes künftiges Erbe, das ihm verweigert wurde. Er bedrohte daraufhin seine Mutter mit Erstickung, wenn sie ihn nicht auszahlte. Diese ließ sich aber nicht einschüchtern, veranlaßte vielmehr seine Festnahme. Et. erhielt sechs Monate Gefängnis zuerkannt.

Diebe und Hehler. Die Handschuhmacher Grt. Adolf Hoffmann in Johannegeorgenstadt, 35 Jahre alt, Leopold Sonnabend, 45 Jahre alt, und Arthur Gustav Reugebauer daselbst, 50 Jahre alt, die im vorigen Jahre wiederholt Verurteilungen in den Handschuhfabriken von Antus und Otto und Schilberger in Johannegeorgenstadt, in denen sie in Arbeit standen, erzwungen hatten, wurden vom Landgericht in Jwidau wegen Diebstahls je zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Handwerksmann Eschach daselbst, der die Abfälle in verschiedenen Posten aufgekauft hatte und der gewerbmäßigen Hehlerlei angeklagt war, wurde nur wegen einfacher Hehlerlei zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ihres Nichts bleiben wird. Wie vieles aber müssen wir verschmerzen, vergessen, verleben, wollen wir nicht am Leben verzweifeln. An dem Aufblühen einer neuen Generation werde ich mich dann neidlos freuen, erquickten, denn euren Kindern werdet ihr das beste Erbe mitgeben, gesundes Blut und einen klaren hochflutenden Geist für wahr, ihr beiden jungen Kraftmenschen könnt nur euren Ende Sorgen am gesunden Stamm erwarthen sehen."

"Sie werden selber eine Familie gründen, Lothar. Ich bitte Sie, verzeihen Sie sich um Gottes willen nicht auf ein fruchtloses Junggesellentum. Das überlassen Sie denen, die die verdächtige Lust nach Person sind."

"Haben Sie mir eine zweite Annelise," lächelte der Professor trüb.

"Annelise hat Schwestern. Namentlich die jüngste verspricht ihr volles Ebenbild zu werden."

"Ich kenne beide. Sätze verheißungsvolle Knäuelchen sind's. Soll ich aber acht, zehn Jahre auf ihre Entscheidung warten? Darüber würde ich alt."

"Nun, jedenfalls zu alt für solch blutjunges Dingelchen. Nein, Volkrad, dazu raten Sie lieber nicht, das Schicksal meiner armen Schwester hat mich gewarnt. Es soll sich nicht wiederholen."

"Ich bitte Sie, Lothar, dort hatte denn doch ein viel gewaltigerer Altersunterschied, der sich schließlich zur verderbenbringenden Klust erweiterte. So fragwürdige Vergleiche dürfen Sie hier nicht ziehen. Andererseits haben Sie recht. Es wäre vermessend, der Zukunft vorgehen zu wollen. Aber ich kann mir nicht denken, daß die Vorsehung gerade Ihnen des Lebens Krone vorenthalten sollte. Gewiß, Lothar, auch Sie werden noch am eigenen Herd die heilige Flamme entzünden."

(Fortsetzung folgt.)

Das Reichsmietengesetz.

Dieser Aufsatz vermeidet es, in dem Kampf der Meinungen über dieses hart umrittene Gesetz zur und wider Stellung zu nehmen. Sein Gegenstand ist lediglich, die wichtigsten Bestimmungen dieses jeden Einzelnen berührenden Gesetzes kurz zusammenzufassen und der vielfach bestehenden Unklarheit zu steuern.

Das vom Reichstag kürzlich angenommene Reichsmietengesetz bringt eingehende Bestimmungen über die Vermietung von Wohnungen, Geschäften, Büros, Lagerräumen usw., sowie über die Höhe der Mietverhältnisse zu entrichtenden Miete. Es steht in den Grundzügen folgende Regelung vor: Grundsätzlich kann zunächst ein Mietzins völlig frei vereinbart werden. Das Gesetz gibt jedoch dem Vermieter wie dem Mieter das Recht, jederzeit dem anderen Teile gegenüber zu erklären, daß anstelle der vereinbarten Miete die gesetzliche Miete gelten solle. Der Vermieter hat dieses Recht auch bei laufenden, wie auch bei langfristigen Verträgen. Da das Gesetz spätestens am 1. Juli 1922 in Kraft treten soll, können Vermieter und Mieter von diesem Tage ab dem anderen Teile gegenüber die erwähnte Erklärung abgeben. Zu unterscheiden ist hierbei folgendes: Ist der Mietzins vierteljährlich zu zahlen, so muß die Erklärung spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres erfolgen; da in diesem Jahre der 2. Juli ein Sonntag ist, also spätestens am 4. Juli. Von dem ersten Tage des nächsten Vierteljahres, also vom dem 1. Oktober ab, gilt sobald die gesetzliche Miete. Für die Zeit vom 1. 7. bis 1. 10. ist noch die bisherige Miete zu zahlen. Wird der Mietzins monatlich bezahlt, so ist die Erklärung bis zum 15. des Monats abzugeben. Vom 1. des nächsten Monats ab ist sobald die gesetzliche Miete zu zahlen. Ist eine wöchentliche Miete zu entrichten, so muß spätestens am Montag der Erklärung abgegeben sein. Mit dem Beginn der nächsten Woche beginnt die gesetzliche Miete. Die Erklärung muß in schriftlicher Form abgegeben werden; es genügt ein einfacher Brief.

Für die Höhe der gesetzlichen Miete ist der Grundlag maßgebend, daß eine Steigerung nur insoweit zugelassen werden soll, als eine Erhöhung der von dem Vermieter für das Haus, vor allem für die Instandsetzungsarbeiten aufzuwendenden Kosten erfolgt ist. Im einzelnen wird die gesetzliche Miete folgendermaßen berechnet: Ausgegangen wird von der Miete, die am 1. Juli 1914 zu zahlen war (Friedensmiete). Ueber ihre Höhe hat der Vermieter dem Mieter Auskunft zu geben; im Streitfalle legt sie das Mieteneinigungsamt fest. Von der Friedensmiete werden die in ihr für Betriebs- und Instandsetzungen enthaltenen Beiträge abgezogen, und zwar soll allgemein für einen Gemeindebezirk oder einen größeren Bezirk bestimmt werden, welcher Hundertsatz der Friedensmiete abzugelassen ist. Der verbleibende Rest wird als Grundmiete bezeichnet. Zu dieser Grundmiete treten Zuschläge für die Betriebs- und Instandsetzungsarbeiten und für die Kosten der Erhaltung der Hypothekenzinsen ist zu berücksichtigen. Diese Zuschläge werden in Hundertsätzen der Grundmiete von der Gemeindebehörde festgelegt. Steigen die Unkosten, so sind die Zuschläge zu erhöhen. Damit erhöht sich auch automatisch ohne weiteres die Miete. Der Gebau der gleitenden Miete wird hiermit verwirklicht.

Die Instandhaltung der Häuser soll unbedingt gesichert werden. Zu diesem Zweck bringt das Gesetz eine Reihe besonders wichtiger Bestimmungen, vor allem eingehende Kontrollvorschriften. Unterschieden wird zwischen laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten. Als große Instandsetzungsarbeiten sind anzusehen: die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umbauen des Daches, der Anstrich oder Abputz des Außenputzes, der Anstrich des ganzen Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizanlage bei Sammelheizung und Warmwasserbereitung. Die oberste Landesbehörde kann auch andere Instandsetzungsarbeiten als große bezeichnen. Die übrigen Arbeiten sind laufende Instandsetzungsarbeiten. Wird eine notwendige laufende Instandsetzungsarbeit nicht ausgeführt, so kann der Mieter sich an eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle wenden, welche die Ausführung durch geeignete Anordnungen zu sichern hat. Der Vermieter hat der Mieterverletzung nachzuweichen, wie er die Mittel für laufende Instandsetzungsarbeiten verwendet hat. Für große Instandsetzungsarbeiten soll regelmäßig die Zahlung eines besonderen Zuschlags zur Grundmiete angeordnet werden. Die danach von den Mietern zu zahlenden Gelder sind auf Hauskosten anzulegen, über die der Vermieter grundsätzlich nur mit Zustimmung der Mieter verfügen darf. Angelassen sind ferner die Einrichtung eines Ausgleichsfonds, aus dem Beihilfen an wirtschaftlich schwache Vermieter für die Reparaturen ihrer Häuser gewährt werden können. Damit wird gleichzeitig auch die Befähigung der in besonders reparaturbedürftigen Häusern wohnenden Mieter wesentlich gemildert. Die Mittel für diesen Ausgleichsfonds sollen durch eine besondere Steuer zusammen mit der Wohnungsabgabe aufgebracht werden. Soweit Hauskosten nicht bestehen, ist von dem Mieteneinigungsamt für eine seit Oktober 1920 ausgeführte oder eine in Zukunft notwendig werdende große Instandsetzungsarbeit für das betreffende einzelne Haus ein besonderer Zuschlag zu der Miete festzusetzen.

Vermischtes.

Das Opfer eines schlechten Ehegates. In Babelsberg bei Potsdam in Schlesien verbanden zwei Schlosser die Türklinte mit dem elektrischen Leitungsdraht, um einen Kollegen zu ärgern. Der 18jährige Schlosser Wulke, der sich vor seiner Abreise nach Köln verabschieden wollte, wurde beim Anfaßen der Türklinte durch den elektrischen Strom sofort getötet. Die beiden Freunde haben sich nun wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Erkrankung Lenin. Lenin ist so schwer erkrankt, daß der deutsche Arzt Geheimrat Dr. Niemeyer von Berlin nach Moskau berufen worden ist. Des Balten Lenins hat seine Ursache in der schlechtgeheilten Wunde, die ihm bei einem Attentat der sozialrevolutionären Dora Kaplan durch einen Revolvererschuß im Sommer 1918 beigebracht worden ist.

Pilo glänzt im Nu und erhält die Schuh

Letzte Drahtnachrichten.

Konferenz der Ernährungminister.

Berlin, 22. März. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Konferenz der Ernährungminister der Völker sprachen sich, wie der Vormarsch mitteilt, sämtliche Länder, mit Ausnahme von Bayern, dessen Vertreter sich die endgültige Stellungnahme vorbehalten. Für die Beibehaltung der Getreideumlage aus. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert vom Reichsfinanzministerium bestimmte Vorschläge für die Erfassung der Kornoffeln. Die Verhandlungen der Konferenz sollen heute vormittag fortgesetzt werden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 22. März. Gestern hat Präsident Calonder eine Vermittlung zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten begonnen, die jedoch gleichzeitig noch ihre unmittelbaren Verhandlungen miteinander fortsetzen. Dabei gelang es in einem der schwierigsten Streitpunkte, der Frage des Verkehrs über Kreuzburg, eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präsidenten sollen heute fortgesetzt werden. Bleiben sie ergebnislos oder ist eine Einigung auf der ganzen Linie nicht zu erreichen, so wird für die ungeklärten Fragen am Donnerstag mittag das vorgesehene Schiedsverfahren mit einer öffentlichen Sitzung der Konferenz einleiten. Der Schiedspruch soll dann etwa zwei Tage später verbindlich werden.

Streifenarbeiten.

Detmold, 22. März. Das Redaktionspersonal der Abbeschen Tageszeitung (Deutsch-national) ist gestern abend wegen Differenzen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat in den Ausstand getreten.

Münster, 22. März. Gestern vormittag ist die Absperrung durch den Verband bayrischer Metallindustrieller in sämtlichen Mitgliedsbetrieben in Kraft getreten.

Stuttgart, 22. März. Burszeit befallen sich in Württemberg in 180 Betrieben 41000 Metallarbeiter im Streik. In weiteren 30 Betrieben mit 10000 Arbeitern hat die Arbeiterchaft zum nächsten Freitag gestreikt.

Die Zusammenkunft in Genua.

Berlin, 22. März. In der Reichskanzlei war gestern nachmittag eine sogenannte Chefbesprechung, die sich mit dem deutschen Programm für Genua befaßte. Im Anschluß an die Besprechung hatte Reichskanzler Dr. Brüning weitere Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister, dem Reichsstaatsminister und dem Reichswirtschaftsminister. Die Besprechungen waren vertraulich.

Genf, 22. März. Die Meldungen einiger Blätter, wonach nach der auf den 10. April festgesetzten Eröffnung der Genuefer Konferenz die Arbeiten bis nach Ostern vertagt werden würden, entbehren, wie die Agenzia Stefani erklärt, jeder Begründung. Die Konferenz werde ihre Arbeiten unmittelbar nach der Eröffnung beginnen.

London, 22. März. Chamberlain bestätigte gestern nachmittag im Unterhaus, daß Lloyd George vor der Abreise der Kommission für die Genuefer Konferenz im Unterhaus eine Abstimmung über die Politik der Regierung auf der Konferenz veranlassen werde. Die Vertreter Großbritanniens auf der Konferenz würden der Premierminister, der Staatssekretär und Lord Curzon sein.

Vermischte Letzere Drahtmeldungen.

Paris, 22. März. Der chinesische Student Li Shing, der Urheber des Anschlages gegen den chinesischen Gesandten, erklärte, über die Gründe zu seiner Tat befragt, der chinesische Gesandte in Paris habe sich gegen die Chinesen in Paris zu wenig wohlwollend gezeigt.

Wien, 22. März. Der Vorstand der ungarischen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, an den bevorstehenden Nationalparlamentwahlen teilzunehmen.

Ham, 22. März. Prinz Georg von Sachsen, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen wurden gestern vom Papst in Audienz empfangen.

Wien, 22. März. Eine Explosion jüdischer Aufständischer machte einen Einfall in Ulster. Zwei Häuser wurden niedergebrannt. An verschiedenen Stellen der Grenze von Ulster kam es vereinzelt zu Schießereien.

Amtliche Bekanntmachung.

Aue. Steuermarken 1920 u. 1921.

Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die noch Steuermarken mit entwerteten Steuermarken für die Rechnungsjahre 1920 (bis 31. März 1921) und 1921 (bis 31. Dezember 1921) in Verwahrung haben, werden aufgefordert, diese Steuermarken unverzüglich und spätestens bis Ende März 1922 bei unserem Steueramte vorzulegen. Insbesondere gilt dies für alle Gewerbegehilfen, Dienstboten, gleichviel, ob sie noch hier wohnen oder nicht. Auch für inwärtigen verstorbenen Personen sind die Steuermarken abzugeben.

Aue, 22. März 1922. Der Rat der Stadt, Aue.

Verantwortlicher Redakteur: Reiz Wenzel. Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlagsanstalt in Aue.

Pfeiffer & Diller
Ist die echte, feine und sparsame Kaffee-Essenz für jede Küche! Versuchen Sie! Originaldosen u. Silberpakete.
Zu haben in den Geschäften!

Die kommunistische Junkenzentrale.

Im täglichen Verkehr mit Moskau.

Am Anknüpfen an die von uns bereits gestern gemeldete Aufdeckung einer kommunistischen Junkenzentrale in Berlin wird mitgeteilt, daß im Laufe des Monats mehrere Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen wurden. Die Verhafteten werden heute der Staatsanwaltschaft zugeführt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die kommunistische Junkenzentrale seit Monaten in täglichem Verkehr mit Moskau gestanden hat. Die Angelegenheit ist von höchster Bedeutung. Die Untersuchung wird von der Staatsanwaltschaft Berlin-Moabit wegen vollendeten Hochverrats geführt. Nach einer noch nicht bestätigten Mitteilung befindet sich der frühere Inhaber der Junkenzentrale, der Kommunist Währen, in der Sowjetgefangenschaft. Berliner Blätter teilen noch mit, daß sich unter den vorgefundenen Dokumenten Tabellen über Junkenzentralen der ganzen Welt, geheime Aufzeichnungen der Junkzentrale der Regierung

und der Polizei befinden. Da die Wahlen in Berlin und die Aufgehänge bemerkt waren, konnte man von der Junkzentrale aus jede Junkmeldung abfangen. Der verhaftete Neuköllner Stadtrat Behlwey verfaßt den Kurierdienst zwischen der Empfangsstation in der Linienstraße und einem geheimen, noch nicht aufgefundenen Ort, wo die Kommunisten zu streng vertraulichen Sitzungen und Beratungen zusammenkamen. Bei der entdeckten Junkzentrale soll es sich um den Rest eines großen geheimen Nachrichtenendienstes handeln, den die Kommunisten im Jahre 1919 eingerichtet hatten. Der preussische Minister des Innern Severing beauftragte laut B. Z., gestern nachmittag eine Erklärung über die Angelegenheit im Hauptausschuß des preussischen Landtages abzugeben. Im Laufe des gestrigen Tages wurde eine Reihe weiterer Hausdurchsuchungen bei Berliner Kommunisten vorgenommen, u. a. in den Büros der kommunistischen Partei Deutschlands in der Rosenthaler Straße, in den Räumen der kommunistischen Betriebsrätezentrale in der Münzstraße. Gleichzeitig erstreckt sich die Untersuchung auf die kommunistischen Zweigstellen im Reich. Es ist mit weite-

ren Verhaftungen zu rechnen. Die Verhaftungen werden gleichfalls eine strenge Untersuchung gegen die durch die vorgefundenen Dokumente verdächtigen Postbeamten einleiten.

Innenbehrlich
 im Haushalt ist
Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke Schwan
 Es eignet sich nicht nur zum Waschen sondern auch zum Putzen, Scheuern u. Säubern.
Überall erhältlich

Altmetalle

Metallabfälle / Metallrückstände / Alteisen / Gummiabfälle

kauft laufend und erbittet Eilofferten

Adolf Förster, Leipzig, Alteisen- u. Metallgrosshandlung, Querstrasse 26/28. Telegramm-Adresse: Altmetall Leipzig. Tel. 23205, 24475, 29218, 43434.

Carola Theater

Lichtspiele
Wettinerstr. 15 Aue Erzgeb. Wettinerstr. 15

Donnerstag bis Sonntag

Die große Sensation!

Der geheimnisvolle Dolch

IV. Teil 6 Akte.

In der Hauptrolle:

Eddie Polo

Liebeswogen

Drama in 5 Akten von Hofrat Richard Franz.

In den Hauptrollen:

Willy Stüb. Alfred Abel, Ernst Ludwig.

Nobody: 23. Episode.

Der Brunnengeist.

Anfang täglich 8 Uhr nachm. — Beginn der letzten Vorstellung 1/8 Uhr.

Tanzkursus Tauschermühle.

Freitag abd. 8 Uhr erste Schrittstunde.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Dochtungslehrer Paul Schulz, Tanzlehrer.

Hauptversammlung

d. Verschönerungsverein Aue E. V.

Freitag, den 24. März 1922, abend 1/8 Uhr im Kaffee „Temper“.

Tages-O.: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Allgemeines.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Gesamtvorstand.

Bruno Hanel, Vors.

Bindfaden aller Stärken u. Qualitäten

Transmissionsseile aus Hart- u. Weichholz

liefern laufend prompt und billig

Jakob & Walter Marz, Chemnitz

Telephon 1008 Bernsdorfer Straße 14.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättereier

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.

Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.

Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Beste und leistungsfähigste Plättereier des Erzgebirges.

E. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Empfehle eintraffend gesunde Runkelrüben.

Bestellungen nehme entgegen.

Telephon Nr. 197. Kurt Bauer, Markt 10.

Papier-Abfälle

alle Sorten und jedes Quantum

sowie Lumpen, Eisen, Knochen, Hörner,

Klauen, Neutuch, Neuweiß und

altes Metall kauft regelmäßig

Mittelstraße 22. H. Meichsner.

Gemüse- und Blumen-Samen

sind eingetroffen.

Herm. Heimer

Wettin-Drogerie.

Zöpfe

färbt u. repariert billigst

in Leipzig

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Mitesser

Wird im Geschäft u. am Körper benutzt

roht und juckende Zucker's

Patent-Medizinale-Salbe. Nach jeder

Belastung mit Zucker-Creme nach-

behandeln. Heilsame Wirkung, von

Lehrern in England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und

Schweden empfohlen.

Gehrod, Cutaway-Ängug u. neues Büfett zu verkaufen.

Wettinerstr. 1.

Zukunft

Blind, Reichum, Glück, Charakter wird nach Astrologie (Stirnbeugung) berechnet. Gebet hat in Ehe, Geschäft u. Streben. Nur Geburtsdat. u. Schrift ein-senden. Streng reell u. wissenschaftlich. Bitte Dankbrief auf-jumalen Ehem., Pennosa, Wannenstraße 8.

Harmonium

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis und Größe unter N. Z. 1580 an das Auer Tageblatt erbeten.

Flügel oder gutes Piano

von Orlangerin zu kaufen gesucht. Off. Angebote unt. N. Z. 1579 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sommer-Überzieher,

schwarz, neu, preisw. zu verkaufen. Schwarzenberger Straße 1, II.

Junges Ehepaar kann Garcolis

(Stube, Küche, Kam.) erhalten. Angeb. unter N. Z. 1582 an das Auer Tageblatt erbeten.

Möbl. Zimmer.

Angebote unter N. 304 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Für ausgekämmtes Frauenhaar

(Wirkhaar)

zahlen per Kilo 80-100 Mt.

Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Fabrikräume gesucht

Zur Errichtung einer Metallwarenfabrik

werden in Aue oder Umgebung

leerstehende Fabrik m. Krastanlage

oder geeignete Räume, etwa 400 qm. — Fläche, —

zu kaufen oder pachten gesucht.

Angebote unter „N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

„N. Z. 1572“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Emailier-Meister,

durchaus zuverlässig und nüchtern, welcher in der Lage ist, selbstständig ein kleines Werk mit 1-2 Defekten zu leiten und eine gute, haltbare und saubere Ware zu liefern, bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht.

Off. Angeb. te mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter N. Z. 1585 an das Auer Tageblatt.

Fräulein,

perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Off. Angeb. te mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter N. Z. 1588 an das Auer Tageblatt erbeten.

Wir suchen

zum Ausbau unserer Außenorganisation

an allen größeren Plätzen,

wo noch nicht vertreten, nur absolut vertrauenswürdigste Personen und Firmen zur Übernahme unserer

gütigsten Betretungen u. Annahmestellen.

Ausführliche, nur schriftliche Angebote mit lückenlosen Angaben über bisherige und heutige Tätigkeit, Referenzen und Verbindungen erbeten an:

Deutsche Spar- u. Renten-Vers.-Ges.,

Dresden-N. 24, Strehnerstraße 8.

Bitte ohne die verlangten Angaben werden nicht beantwortet.

Da
Der
Biedle
arnann
Im
te sich
aber die
bahnen
sichtige
Wpelt n
Nach
fest end
nua zu
Stob
ersten Wp
Genua,
Unterha
ein Wert
Der m
Deutsche
Unmitt
Steuergef
seiner Zell
behalten, i
ston in Re
Unverdrück
Itischer U
selbst Best
wichtig D
Ungewisse
Arten be
bitte niem
die Steuer
blant war,
den wick,
einer unmi
lich erfüllen
Klarheit ge
Der In
tionskomm
wenigsten
der sich im
hält, die be
sollen die
tums für da
markt in
onen Galt
werden. M
Millarden
len gehabt,
erbracht ha
jährlich sol
markt aufgel
demnach 82
wahrscheinl
immer noch
Kage bei de
stande ist.
sonst, daß d
Deutsche Ob
ferungen R
darüber, ob
lichkeit die
seitig die Re
Tamofflesch
big über de
schweben un
die Gesund
Arztens
Schlamm
nungen, die
Garantien
bezeichnet
Reparations
Regierung
in den bed
und in den
selen unge
dert behalb
lige Beding
varationsqu
fung des be
Entente zu
60 Millio
einer Ber d